

## VORWORT

Mit dem vorliegenden, in drei Teilen erscheinenden Band kommt die Bearbeitung und Edition der Inschriften des Landkreises Schwäbisch Hall zum Abschluß. Schon während der Bearbeitung des ersten Bandes, der die Inschriften des ehemaligen Landkreises Crailsheim umfaßt und der 2015 erschienen ist (DI 93), wurden parallel dazu einzelne Vorarbeiten für den Altkreis Hall und das Limpurger Land durchgeführt. Die eigentliche Bearbeitung begann aber erst im Spätjahr 2015. Vorab waren von mir allerdings bereits die Grabdenkmäler der Kumburg in einer früheren Kampagne im März 1999 vor Ort dokumentiert worden, die des Klosters Gnadental im Juli 1998. Zudem fand vor mittlerweile 30 Jahren 1991/92 eine von unserer Heidelberger Inschriften-Forschungsstelle vorgenommene erste vorläufige Fotoinventarisierung der Inschriften im Kreisgebiet statt, auf deren Ergebnisse ich zurückgreifen konnte.

Es ist mir ein Bedürfnis, an dieser Stelle all denjenigen Personen und Institutionen herzlich zu danken, die mich über die Jahre hinweg bei meiner Arbeit in vielfältiger und unterschiedlichster Weise unterstützt haben. Vorweg seien genannt die Pfarrer und Pfarrerrinnen, Mesner und Mesnerinnen der evangelischen und katholischen Kirchengemeinden, die mir ihre Kirchen bereitwillig geöffnet und die in ihrem Besitz befindlichen Inschriftenträger zugänglich gemacht haben. Besonders hervorheben möchte ich die stets gern gewährte Hilfestellung durch Mesner Daniel Marcu während der langwierigen Aufnahmearbeiten in der Haller Michaelskirche sowie die Unterstützung durch Pfarrer Rolf Kurz (Seelsorgeeinheit Oberes Bühlertal), der es sich nicht nehmen ließ, die Inschriftenaufnahme in allen Kirchen und Kapellen seines Pfarrsprengels interessiert zu begleiten.

Inschriften in Privatbesitz wurden mir in zuvorkommender Weise zugänglich gemacht von Tomas Bauckhage (Senftenschlößle Untermünkheim), Guido Frhr. v. Crailsheim als Präsident der Freiherrlich von Crailsheim'schen Familienstiftung (Schloß Morstein), Hans Firnkorn (Schwäbisch Hall), Jan Kirchner (Schloß Vellberg), Dr. Michael Klett (Burg Tierberg), Dr. Gerd-Marko Ostendorf (Vellberg), Ursula Rausch (Schloß Obersontheim), Hans-Peter und Renate Stadelmaier (Schloß Tullau), Ken Swiers (Schwäbisch Hall), Bernd Trumpp (Enslingen), Familie Weissbach (Hotel Goldener Adler Schwäbisch Hall), Wolfgang Wieland (Cröffelbach), Ruth und Ernst-Martin Zipperer (Tannenburg). Die Aufnahmearbeiten im Haalamt Schwäbisch Hall ermöglichte freundlicherweise Haalhauptmann Kristian Neidhardt, dem ich auch anderweitige wertvolle Informationen verdanke. Den Zugang zum Langenfelder Torturm in Hall gewährte Stefan Ebert, Erster Hofbursche des Großen Siedershofs Schwäbisch Hall, Verein Alt-Hall e. V.; bei den Aufnahmearbeiten im Neubausaal war Christian Beck (Stadt Schwäbisch Hall) behilflich. Der Heimat- und Kulturverein Sulzbach-Laufen als Eigentümer der Kulturstätte Schloßkirche Schmiedefeld machte mir dankenswerterweise die Inschriften in der Schloßkirche zugänglich.

In mehreren Etappen durfte ich die Inschriften auf dem Areal des ehemaligen Klosters und Stifts Kumburg aufnehmen. Die Erlaubnis dazu erteilte als der Eigentümer der Anlage die staatliche Behörde Vermögen und Bau Baden-Württemberg, Amt Heilbronn, Außenstelle Hall (Dirk Vogt-Merz), sowie der seinerzeitige Leiter der in den Stiftsgebäuden untergebrachten Landesakademie für Fortbildung und Personalentwicklung an Schulen, Hans Reiner Soppa. Bei den Aufnahmearbeiten vor Ort erfuhr ich Unterstützung durch Melanie Ludwig, vor allem aber durch die Klosterführerin Sigrid Kienle (Schwäbisch Hall-Hessental), die mir die Stiftskirche bereitwillig sogar an Feiertagen öffnete, so daß ich zweimal – an Silvester 2018 und an Ostern 2019 – den abgesenkten romanischen Radleuchter aus nächster Nähe in Augenschein nehmen und seine Inschriften dokumentieren konnte.

Eine Freude war es, die Inschriften in der Obhut des Hällisch-Fränkischen Museums in Schwäbisch Hall aufzunehmen. Für beste Arbeitsbedingungen sorgte stets der Museumsleiter Dr. Armin Panter, dem ich auch zahlreiche Hinweise auf von mir sonst wohl übersehene Inschriften verdanke. Im Museum erfuhr ich zudem Hilfe von Herta Beutter und von Elmar Hahn (Hohenloher Freilandmuseum Wackershofen). Die Aufnahmearbeiten in der Johanniterkirche Schwäbisch Hall genehmigte freundlicherweise die Leiterin der Sammlung Würth, C. Silvia Weber, bei den Arbeiten behilflich war die Restauratorin Monika List (Stuttgart). Mit wichtigen Informationen versorgte mich die Stadtarchivarin von Gaildorf Dr. Heike Krause, die mir zudem das Alte Schloß in Gaildorf und die derzeit dort untergebrachten Bestände des Stadtmuseums zugänglich machte. Freundliche Aufnahme und Hilfestellung erfuhr ich ferner im Graf-Luxburg-Museum Schloß Aschach (Bad Bocklet).

Die für 2020 und 2021 vorgesehenen letzten Erfassungsarbeiten in außerhalb des Bearbeitungsgebiets gelegenen Museen fielen den Reisebeschränkungen zum Opfer, welche im Zuge der Coronaseuche erlassen worden waren. Autopsie der Inschriften mußte hier daher ersetzt werden durch Fotoaufnahmen, welche mir in zuvorkommender Weise zur Verfügung gestellt und teilweise eigens nach meinen Wünschen neu angefertigt wurden. Herzlicher Dank dafür gebührt dem Landesmuseum Württemberg in Stuttgart (Dr. Matthias Ohm, Chris Gebel, Dr. Olaf Siart), der Staatsgalerie Stuttgart (Anne-Katrin Koch) sowie dem Germanischen Nationalmuseum Nürnberg (Bianca Hendl-Slowik). Fotos der Inschrift des limpurgischen Erbschenkenpokals, der sich derzeit als Leihgabe im Berliner Bode-Museum befindet, verdanke ich Klaus Michael Oßwald (Gaildorf). Ferner half hier wiederum Dr. Heike Krause aus, indem sie Fotos der galvanoplastischen Kopie des Pokals in Gaildorf beisteuerte.

Viel Zeit habe ich im Stadtarchiv Schwäbisch Hall verbracht. Auch hier fand ich stets optimale Arbeitskonditionen vor. Dafür sei Dr. Andreas Maisch und seinen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern, ganz besonders Daniel Stihler, ausdrücklich Dank gesagt. Bei meinen Archiv- und Bibliotheksrecherchen erfuhr ich ferner kompetente Hilfe im Staatsarchiv Ludwigsburg, im Hohenlohe-Zentralarchiv Neuenstein, im Hauptstaatsarchiv Stuttgart, im Landeskirchlichen Archiv Stuttgart, in der Württembergischen Landesbibliothek Stuttgart sowie im Staatsarchiv Würzburg.

Hans Gräser (Mariäkappel) machte mich dankenswerterweise auf wichtige Nachträge zum ersten Band der Inschriften des Landkreises Schwäbisch Hall aufmerksam, die ich als Anhang in den vorliegenden Band aufnehmen konnte. Dabei erhielt ich auch Unterstützung von Folker Förtsch (Stadtarchiv Crailsheim). Bildmaterial zur derzeit wegen Bauarbeiten unzugänglichen kath. Pfarrkirche in Schwäbisch Hall-Steinbach sowie weitere hilfreiche Hinweise verdanke ich Dr. Helga Steiger (Frankenhardt).

Auf unterschiedliche Weise durch ihre Unterstützung um die Entstehung des Bandes verdient gemacht haben sich ferner Prof. Dr. Kurt Andermann (Stutensee-Blankenloch), Clemens M. M. Bayer M.A. (Bonn), Hermann Giebler (Rosengarten-Tullau), Dr. Markus Hundemer (Bayerisches Landesamt für Denkmalpflege München), Rainer Krüger (Schwäbisch Hall), Achim Nied (Spiegelberg), Margarete Simon (Mittelrot) und Gerlinde Stegk (Frankenhardt), ganz besonders aber Prof. Dr. Andreas Deutsch (Heidelberger Akademie der Wissenschaften, Deutsches Rechtswörterbuch). Letzterer, aufgewachsen in Schwäbisch Hall und bestens mit der Geschichte seiner Heimatstadt vertraut, versorgte mich wiederholt bereitwillig mit wertvollen Informationen und Anregungen.

Epigraphische Hilfestellung, wenn immer nötig, gewährten wiederum die Kolleginnen und Kollegen der Schwester-Arbeitsstellen der übrigen am Inschriftenunternehmen beteiligten Akademien der Wissenschaften. Literatur- und Quellenhinweise sowie weitere Recherchen verdanke ich vor allem Dr. Jörg H. Lampe (Göttingen), Walburga Knorr und Werner Mayer (beide Regensburg) sowie Dr. Christine Steininger (München).

Entscheidenden Anteil am Zustandekommen des Bandes haben einmal mehr die Kolleginnen und Kollegen der Heidelberger Inschriften-Arbeitsstelle. Britta Hedtke M.A. und die Fotografin Elke Schneider unterstützten mich bei einigen Aufnahmefahrten in Schwäbisch Hall und Korb, darüber hinaus nahmen sie mir dankenswerterweise die Erfassung von aus dem Bearbeitungsgebiet stammenden Inschriften im Diözesanmuseum Rottenburg und im Rastatter Depot des Archäologischen Landesmuseums Baden-Württemberg ab. Elke Schneider hat außerdem wie üblich die Laborarbeit in hoher Qualität erledigt. Elisabeth Fischer B.A. unternahm im Rahmen eines studentischen Praktikums im September 2013 eine erste vorläufige Dokumentation der Inschriften in der Haller Urbanskirche. Der ständige fruchtbare Gedankenaustausch mit Dr. Jan Ilas Bartusch schließlich kam meiner Arbeit in erheblichem Maße zugute. Er las das Manuskript des gesamten Katalogteils gründlich Korrektur, steuerte viele Verbesserungen bei und half manche Inkonsequenzen zu beseitigen.

Dank gebührt – last but not least – dem Dr. Ludwig Reichert Verlag für die vertrauensvolle Zusammenarbeit und die gewohnt sorgfältige Herstellung dieses außerordentlich umfangreichen Buches.

Mit dem 20. Band der Heidelberger Reihe kann die Inschriften-Arbeitsstelle der Heidelberger Akademie der Wissenschaften ein kleines Jubiläum feiern. Einen großen Anteil daran haben die früheren Bandbearbeiterinnen und -bearbeiter, allen voran Dr. Ernst Cucuel († 1943), Prof. Dr. Renate Neumüllers-Klauser († 2014) und Dr. Anneliese Seeliger-Zeiss († 2017), die auch das Gesamtunternehmen „Die Deutschen Inschriften“ in unterschiedlicher Weise nachhaltig prägten. Ihrem Andenken sei das hier vorgelegte Werk gewidmet.

Heidelberg, im November 2022

Harald Drös